



Hessisches Kultusministerium



HESSEN



Berufliche Schulen  
des Landes Hessen

**Lehrplan**  
**Berufliches Gymnasium**  
**Fachrichtung Wirtschaft**  
**Fach Wirtschaftslehre,**  
**insbesondere Betriebswirtschaftslehre**

## Inhaltsverzeichnis

<b>Teil A Grundlegung für das Fach Wirtschaftslehre, insbesondere Betriebswirtschaftslehre</b>	<b>2</b>
1 Aufgaben und Ziele des Faches	2
2 Didaktisch-methodische Grundlagen	2
3 Umgang mit dem Lehrplan	3
<b>Teil B Unterrichtspraktischer Teil</b>	<b>4</b>
1 Übersicht der Kursthemen und Stundenansätze	4
2 Einführungsphase (Jahrgangsstufe 11)	5
11 Grundfragen des Wirtschaftens und unternehmerisches Handeln	5
3 Die Qualifikationsphase (Jahrgangsstufe 12)	11
LK 12.1 Produktion	11
LK 12.2 Investition und Finanzierung	14
3 Die Qualifikationsphase (Jahrgangsstufe 13)	18
LK 13.1 Einkommen, Beschäftigung, Konjunktur	18
LK 13.2 Marketing	23
eGK 13.1 Geld und Währung	27
<b>Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase</b>	<b>29</b>

## Teil A Grundlegung für das Fach Wirtschaftslehre, insbesondere Betriebswirtschaftslehre

### 1 Aufgaben und Ziele des Faches

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Unterricht in Wirtschaftslehre, insbesondere Betriebswirtschaftslehre, mit fachspezifischen Denk- und Arbeitsweisen vertraut gemacht werden und fachliche Qualifikationen erwerben. Dazu gehören insbesondere die Vermittlung kaufmännisch-wirtschaftlicher Zusammenhänge sowie die Vermittlung fachspezifischer Arbeits- und Verfahrensweisen, Darstellungsformen und Darstellungstechniken.

Der Unterricht soll so gestaltet werden, dass insbesondere die Selbstständigkeit als Vorbereitung auf das lebenslange Lernen der Schülerinnen und Schüler gefördert werden.

Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler kann durch Beschreibungen und Auswertungen der kaufmännisch-wirtschaftlichen Realität, wie sie sich in Betrieben mit ihren gesamtwirtschaftlichen Verflechtungen darstellt, durch Untersuchungen auf Strukturen, Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien, durch Projektunterricht, Protokolle, schriftliche Ausarbeitungen, Schülerberichte, Referate, Interpretationen von Fachtexten, Recherchen im Internet sowie Anwendung von Standard- und finanztechnischer Software gefördert werden.

Im schwerpunktbezogenen Unterricht sollen didaktische Bezüge zu anderen Fächern, insbesondere zu Mathematik, Deutsch, Fremdsprachen, Rechnungswesen und Datenverarbeitung hergestellt werden. Das Verstehen kaufmännisch-wirtschaftlicher Zusammenhänge und das Üben fachspezifischer Denk- und Arbeitsweisen haben Vorrang vor dem Aneignen bloßer Einzelfakten. Vor- und nachbereitete Betriebserkundungen können die Anschauung und das Verständnis der betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Zusammenhänge fördern.

Auf Möglichkeiten der Umsetzung der besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben in den einzelnen Aufgabengebieten gemäß § 6, Abs. 4 HSchG wird in einem eigenen Abschnitt gesondert hingewiesen.

Der Unterricht im Fach Wirtschaftslehre des beruflichen Gymnasiums muss dazu führen, dass die im entsprechenden Abschlussprofil formulierten Anforderungen von den Schülerinnen und Schülern erreicht werden können

### 2 Didaktisch-methodische Grundlagen

Auf der Basis der Aufgaben und Zieldefinitionen werden im Unterricht Lernprozesse initiiert, bei denen die aktive Arbeit der Lerngruppe im Vordergrund steht und der Erwerb von Fachwissen eng gekoppelt ist mit der Erprobung verschiedener Lern- und Arbeitsformen. Nicht das Wissen allein ist Unterrichtsziel, sondern auch der Prozess der handlungs- und problembezogenen Aneignung der Unterrichtsinhalte.

Der Unterricht soll so gestaltet werden, dass Selbstständigkeit, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert werden. Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler kann durch Erstellen von Problemanalysen, eines Pflichtenhefts, Planungsunterlagen, Organisieren und Leiten von Teamsitzungen, Referate, Präsentationen und Erstellen von Programmen gefördert werden.

Unterrichtsvorhaben werden dabei zunehmend komplexer mit offenen Fragestellungen konzipiert, um die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler zu fördern, kreativ Probleme zu lösen, selbstständig zu arbeiten, vielfältige Informationsquellen zu erschließen und zu nutzen sowie Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler sollen authentische Erfahrungen im Rahmen von Projekten, Erkundungen, Planspielen und Fallstudien mit fächerübergreifendem Charakter sammeln.

Der Computer wird zunehmend zur Gewinnung von Informationen und als Abrechnungs- und Entscheidungsinstrument eingesetzt (vgl. 1 Aufgaben und Ziele des Faches). Die Anwendung des Computers mit kaufmännischer Standardsoftware ermöglicht dabei in besonderem Maße selbstständiges und selbstgesteuertes Arbeiten der Schülerinnen und Schüler.

Gezielte (= vor- und nachbereitete) Betriebserkundungen können zur Veranschaulichung beitragen und das Verständnis der Schülerinnen und Schüler für kaufmännisch-wirtschaftliche Zusammenhänge fördern.

### **3 Umgang mit dem Lehrplan**

Für jede Jahrgangsstufe sind verbindlich Kursthemen vorgegeben, die durch ergänzende Stichworte konkretisiert werden. Diese Unterrichtsinhalte stellen das Kerncurriculum des jeweiligen Faches dar und beanspruchen ca. zwei Drittel der insgesamt zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit. Die restliche Zeit wird durch Schulcurricula ergänzt, wobei die ausgewiesenen fakultativen Unterrichtsinhalte als Anregung dienen.

Die Aufgaben für die schriftliche Abiturprüfung beziehen sich auf die hier ausgewiesenen Unterrichtsinhalte der Leistungskurse der ersten drei Halbjahre der Qualifikationsphase. Die Aufgaben der mündlichen Abiturprüfung können sich zusätzlich auf die Unterrichtsinhalte des Prüfungshalbjahres (13.2) beziehen.

## Teil B Unterrichtspraktischer Teil

### 1 Übersicht der Kursthemen und Stundenansätze

	<b>Kursthemen</b>	<b>Stundenansatz</b>
11	Grundfragen des Wirtschaftens und unternehmerisches Handeln	200
LK 12.1	Produktion	100
LK 12.2	Investition und Finanzierung	100
LK 13.1	Einkommen, Beschäftigung, Konjunktur	100
LK 13.2	Marketing	100
eGK 13.1	Geld und Währung	60

## 2 Einführungsphase (Jahrgangsstufe 11)

### 11 Grundfragen des Wirtschaftens und unternehmerisches Handeln

#### Begründung

In dieser Jahrgangsstufe sollen die Schülerinnen und Schüler Einsichten in wirtschaftliche Zusammenhänge und in Gründe und Notwendigkeit wirtschaftlicher Entscheidungen gewinnen.

Neben der unternehmerischen Sichtweise sollen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Entscheidungskompetenz als Bürgerinnen und Bürger und Konsumentinnen und Konsumenten gestärkt werden.

#### Verbindliche Unterrichtsinhalte

#### Stichworte und Hinweise

Wirtschaftliche Grundtatbestände

Notwendigkeit des Wirtschaftens und Güterarten

Bedürfnisse, Bedarf  
 Freie Güter – wirtschaftliche (knappe) Güter  
 Sachgüter – Dienstleistungen – Faktorleistungen  
 Dauerhafte Güter – nicht dauerhafte Güter  
 Konsumgüter – Produktionsgüter  
 Private Güter – öffentliche Güter  
 Komplementäre Güter – Substitutionsgüter

Volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren und gesamtwirtschaftlicher Produktionsprozess

Produktionsfaktoren  
 - Natur (natürliche Ressourcen)  
 - Arbeit (menschliche Arbeitskraft)  
 - Kapital (Sachkapital)  
 - Kenntnisse (Informationen, Patente, Lizenzen, Know How)  
 Produktionsprozess  
 - Faktorleistungen (Input)  
 - Kombinationsprozess  
 - Güter (Output)

Bedeutung des technischen Fortschritts

Produktinnovation  
 Prozessinnovation  
 Organisationstypen der Fertigung

Das ökonomische Prinzip und seine Bedeutung am Beispiel des Produktionsprozesses

Ökonomisches Prinzip  
 - Maximalprinzip  
 - Minimalprinzip  
 Produktivität  
 Wirtschaftlichkeit

Arbeitsteilung in der Wirtschaft

Arbeitsteilung

- berufliche
- betriebliche
- volkswirtschaftliche
- internationale

Den Wirtschaftsprozess als Kreislauf  
Zusammenhang zwischen Investieren,  
Kredit aufnehmen und Sparen

Sektoren  
Güterströme  
Geldströme  
Sozialprodukt

Bestimmungsfaktoren des Wachstums  
einer Volkswirtschaft und Grenzen des  
Wachstums

Produktionsfaktoren  
Technischer Fortschritt  
Natürliche Ressourcen  
Umweltbelastung  
Marktsättigung  
Kapitalmangel  
Fehlendes Know How  
Strukturwandel, Globalisierung

Konjunktur als Schwankungen in der  
Auslastung des Produktionspotentials

Phasen des Konjunkturzyklus  
- Aufschwung  
- Hochkonjunktur (Boom)  
- Konjunkturabschwächung  
- Rezession  
Konjunkturindikatoren am Beispiel

Markt und Preisbildung

Marktformen  
Preisbildung bei Konkurrenz auf dem vollkom-  
menen Markt und in der Realität  
Funktionen des Preises

Zahlungsverkehr

Funktionen des Geldes in einer arbeits-  
teiligen Wirtschaft und Geldarten

Banknoten  
Münzen  
Giralgeld

Zahlungsarten

Barzahlung  
Halbbare Zahlung  
Bargeldlose Zahlung

Träger des nationalen und des europäischen Bankensystems sowie Gironetze	Privatbanken öffentlich-rechtliche Institute Zentralbanken
Vertragsrecht	
Öffentliches und privates Recht	Öffentliches Recht (Prinzip der Unterordnung) Privatrecht - Prinzip der Gleichordnung - Prinzip der Privatautonomie Teilbereiche des - öffentlichen Rechts - Privatrechts Zweige der Gerichtsbarkeit
Gegenstände des Rechtsverkehrs	Sachen Rechte
Besitz und Eigentum	Natürliche Personen
Rechtssubjekte	Juristische Personen
Rechts- und Geschäftsfähigkeit	Rechtsfähigkeit Geschäftsunfähigkeit Geschäftsfähigkeit - beschränkte - unbeschränkte
Rechtsgeschäfte insbesondere am Beispiel des Kaufvertrages	einseitige/mehrseitige Rechtsgeschäfte Zustandekommen Inhalte, AGB Hauptpflichten
Nichtigkeit und Anfechtung von Rechtsgeschäften und deren Wirkungen	Nichtigkeitsgründe Anfechtungsgründe Anfechtungsfristen Wirkung der Anfechtung
Sonderformen des Kaufvertrages	Kauf auf Probe Kauf auf Abruf Fixkauf Ratenkauf

Vertragsarten	Werkvertrag – Dienstvertrag Mietvertrag – Pachtvertrag Darlehensvertrag – Leihvertrag
Leistungsstörungen und ihre Rechtsfolgen am Beispiel des Kaufvertrages	Leistungsstörungen Mahnverfahren
Verjährung und Verjährungsfristen am Beispiel des Kaufvertrages	Verjährungsfrist nach BGB (Beginn, Ende) Hemmung Neubeginn
Rechtsformen der Unternehmung und Unternehmenszusammenschlüsse	
Handelsrecht als Sonderrecht des Kaufmanns darstellen und Kaufmannseigenschaften	Istkaufmann Kannkaufmann Formkaufmann
Handelsregister und seine Bedeutung	Aufgabe Inhalt Wirkung und Eintragungen Vertrauensschutz
Grundzüge der Firma	Gründung Untergang Insolvenz Grundsätze des Firmenrechts Liquidation
Einzelunternehmung und Personengesellschaften	Eigenkapitalaufbringung Haftung Geschäftsführung Vertretung Auflösung Ergebnisverteilung
Kapitalgesellschaften	Satzung/Gesellschaftsvertrag Eigenkapitalaufbringung Haftung Organe Ergebnisverteilung

Formen der Kooperation und Konzentration von Unternehmen	Kartell Konzern gesetzliche Rahmenbedingungen
Unternehmensführung	
Strukturen der Unternehmensführung	Träger Unternehmensverantwortung Planungs- u. Entscheidungsebenen Aufgaben Managementprinzipien
Unternehmensführung als Prozess	Phasen (Regelkreis) strategische Planung operative Planung
Handlungsvollmacht und Prokura	Gesetzliche Vertretungsmacht durch Rechtsgeschäfte erteilte Vertretungsmacht Handlungsvollmacht Prokura
Aufgabe, Voraussetzungen und Grundsätze der Unternehmensorganisation	Aufbauorganisation (Stellen- und Abteilungsbildung) Ablauforganisation als Prozessorganisation (Organisationsplan, Stellenbeschreibung)
Kontrolle	
Aufgabe der Kontrolle	Soll-Ist-Vergleich Analyse der Abweichungsursachen Kennzahlen
Organisation der Kontrolle	Interne Revision Controllino
<b>Fakultative Unterrichtsinhalte</b>	<b>Stichworte und Hinweise</b>
Netzplantechnik bei einfachen Planungsproblemen	z. B. Projekt: Reisevorbereitung, Bau eines Bürogebäudes etc.

## Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen

Unternehmensentscheidungen sollen nicht abstrakt isolierend, sondern soweit wie möglich an Situationen (z. B. Fallstudien, Planspielen) dargestellt werden, um so den Schülerinnen und Schülern die Abhängigkeit und die Zusammenhänge unternehmerischer Funktionen zu verdeutlichen.

Das Thema „Grundfragen des Wirtschaftens und unternehmerisches Handeln“ ermöglicht individuelle Schwerpunktsetzungen und ganzheitliches Arbeiten, ausgerichtet am jeweiligen Schulprofil.

## Anregungen zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Arbeiten

Politik und Wirtschaft

Sozialstruktur und sozioökonomischer Wandel  
Ökologie und Marktwirtschaft

## Querverweise

Politik und Wirtschaft in der Einführungsphase

- Ökologie/Marktwirtschaft
- sozioökonomische Strukturen

Politik und Wirtschaft in der Qualifikationsphase (12.1)

- Globalisierung
- Konzentrationsprozesse

Leistungskurs „Einkommen, Beschäftigung, Konjunktur“

- Fiskalpolitik
- Wachstums- und Konjunkturschwankungen

## Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6, Abs. 4 HSchG)

Rechtserziehung (Rechts- und Geschäftsfähigkeit, Rechtsgeschäfte am Beispiel des Kaufvertrages, Rechtsformen der Unternehmung, Handlungsvollmacht), ökologische Bildung und Umwelterziehung (Volkswirtschaftliche Produktionsverfahren, Bestimmungsfaktoren des Wachstums einer Volkswirtschaft und Grenzen des Wachstums)

### 3 Die Qualifikationsphase (Jahrgangsstufe 12)

#### LK 12.1

#### Produktion

#### Begründung

In diesem Kurs sollen die Schülerinnen und Schüler einen grundlegenden Einblick in die produktionswirtschaftlichen Zusammenhänge erhalten.

Betriebswirtschaftliche Entscheidungssituationen sollen die Marktabhängigkeit der Prozesse und deren Einfluss auf den Einsatz und die Kombination der betriebswirtschaftlichen Produktionsfaktoren darstellen. Kostenfunktionen und Produktionsfunktion Typ B sollen als Grundlage und Erklärungsansätze für reale Situationen behandelt werden.

#### Verbindliche Unterrichtsinhalte

#### Stichworte und Hinweise

Betriebliche Produktionsfaktoren

ausführende Arbeit  
Betriebsmittel  
Werkstoffe  
dispositiver Faktor

Arbeitsplatz und Entlohnung

neuere Entwicklungen in der Arbeitsorganisation  
Arbeitszeitmodelle  
Methoden der Arbeitsbewertung  
- Arbeitsanforderungen, Arbeitswerte  
- exemplarisch: Genfer Schema, Lohngruppenverfahren  
- Entlohnung der Arbeitsleistung insbesondere Zeit-, Prämien-, Beteiligungslohn

Probleme des optimalen Betriebsmitteleinsatzes

Engpässe bei Betriebsmitteln  
Teilauslastung von Betriebsmitteln  
Betriebsmittelzeit

Planung des Fertigungsprogramms und Interdependenzen des Programmplanes mit der Produkt- und Sortimentspolitik des Unternehmens

Marketingstrategie von der Idee zum marktreifen Produkt  
(Produktidee, Screening, Wirtschaftlichkeitsanalyse, Entwicklung, Test, Einführung)  
Produktprogrammanalyse und Produktlebenszyklus  
- ABC-Analyse  
- Deckungsbeitragsstruktur  
- Portfolio-Analyse (Boston-Consulting-Modell)  
- Phasen des Lebenszyklus mit typischen produktpolitischen Maßnahmen  
Planung der Erzeugnisse und Mengen  
Programmplanung bei Engpässen im Produktionsbereich mit relativen Deckungsbeiträgen darstellen

Planung des Fertigungsprozesses	Make or Buy Lean Production Just in Time Total Quality Management Supply Chain Management Computer Integrated Manufacturing
Produktionsfunktion Typ B und Beziehungen zwischen den Verbrauchsfunktionen	Limitationale Produktionsfunktion
Ableitung der Kostenfunktion aus der Produktionsfunktion Typ B Beziehungen zwischen den Kostenkurven und die Anpassung an Beschäftigungsschwankungen	Gesamtkostenfunktion Grenzkostenfunktion Kostenverläufe bei produktionstechnischer Anpassung eines Aggregates <ul style="list-style-type: none"> <li>- intensitätsmäßige Anpassung</li> <li>- zeitliche Anpassung</li> <li>- intensitätsmäßige-zeitliche Anpassung</li> <li>- quantitative Anpassung</li> <li>- selektive Anpassung</li> </ul>
Bestimmungsfaktoren und Probleme der Materialwirtschaft	Lagerkosten optimale Bestellmenge Lagerkennzahlen
<b>Fakultative Unterrichtsinhalte</b>	<b>Stichworte und Hinweise</b>
Geschäftsprozesse des Betriebes	Konzeption Fallstudie

### Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch Fallstudien, Betriebsbesichtigungen u.a. die Verknüpfung von Grundlagen, Theorie und Realität herstellen.

Durch Rollenspiele, Interviews, Zeitungsartikel u.a. können auch unterschiedliche Sichtweisen und Argumentationen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern verdeutlicht werden.

### Anregungen zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Arbeiten

Verknüpfungen sind zum Fach Datenverarbeitung insbesondere durch die Lösung von Aufgaben und Datenbanken und Tabellenkalkulationen im Bereich der Material- und Produktionswirtschaft sinnvoll. Zum Fach Politik und Wirtschaft sind inhaltliche Verbindungen zum Thema „Konzentration und Wettbewerb“ (12.1) sowie zum Thema „Weltwirtschaft und Globalisierung“ (13.1) vorhanden.

### **Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6, Abs. 4 HSchG)**

Ökologische Bildung und Umwelterziehung (Betriebliche Produktionsverfahren, Arbeitsplatz und Entlohnung, Probleme des optimalen Betriebsmitteleinsatzes, Planung des Fertigungsprozesses, insbesondere Just-in-time)

**Begründung**

In diesem Kurs sollen die grundlegenden Sachverhalte von Finanzierung und Investition behandelt werden.

Schülerinnen und Schüler lernen das finanzwirtschaftliche Instrumentarium kennen und ermitteln anhand von fallbezogenen Daten Rechenmodelle, die eine sachbezogene Entscheidungsfindung ermöglichen.

Dieses Instrumentarium versetzt sie in die Lage, sowohl betriebliche Entscheidungsstrategien und -alternativen zu erarbeiten und zu bewerten, aber auch die Relevanz bei künftigen privaten Finanzierungs- und Investitionsentscheidungen zu erkennen. Innovative Finanzierungsinstrumente wurden auch aus diesem Grund als fakultative Unterrichtsinhalte aufgenommen.

**Verbindliche Unterrichtsinhalte****Stichworte und Hinweise**

Betriebliche Finanzprozesse

Phasen des Kreislaufs finanzieller Mittel im Betrieb

Kapitalbeschaffung (Finanzierung)  
Kapitalverwendung (Investition)  
Kapitalrückfluss (Desinvestition)  
Kapitalneubildung (Gewinn)  
Kapitalabfluss

Unterschiede zwischen Eigen- und Fremdkapital unter verschiedenen Aspekten

Haftung  
Vermögensanspruch  
Zeitliche Verfügbarkeit  
Unternehmensleitung  
Steuerliche Aspekte

Finanzplanung

Aufgaben der Finanzplanung

- Aufrechterhaltung und Sicherung des finanziellen Gleichgewichts
- Gestaltung und Steuerung betrieblicher Finanzprozesse

Instrumente der betrieblichen Finanzplanung

- kurzfristiger Finanzplan
- mittelfristiger Finanzplan
- langfristiger Finanzplan

Finanzierung und finanzielles Gleichgewicht	Bereitstellung von Kapital Ermittlung und Deckung des Kapitalbedarfs (Kapitalbedarfsrechnung) Komponenten des finanziellen Gleichgewichts - Liquidität - Rentabilität
Finanzierungsregeln als Grundlage finanzpolitischer Überlegungen bei der Gestaltung der Kapitalstruktur eines Unternehmens	Horizontale Kapitalvermögensstrukturregel Vertikale Kapitalstrukturregel
Zusammenhang zwischen Verschuldungsgrad und Eigenkapitalrentabilität	Leverage Effekt
Finanzierung	
Außenfinanzierung	Eigenfinanzierung - emissionsfähiger Unternehmen am Beispiel der AG (Gründung, Kapitalerhöhung, Kapitalsenkung, Börsenwert, Aktienindices) - nicht emissionsfähiger Unternehmen Fremdfinanzierung - langfristige Kreditfinanzierung am Beispiel der Obligation - kurz- und mittelfristige Kreditfinanzierung am Beispiel des Lieferanten- und Konsumentenkredits Rating Kreditsicherung exemplarisch an Beispielen - Sicherungsübereignung - Grundschuld
Innenfinanzierung	Finanzierung aus - einbehaltenen Gewinnen (offene Selbstfinanzierung) - stillen Reserven (verdeckte Selbstfinanzierung) - Abschreibungsrückflüssen (Kapazitätserweiterungseffekt) - Pensionsrückstellungen - Vermögensumschichtung Cash flow
Weitere Formen der Finanzierung	Leasing versus Kreditfinanzierung Factoring

Investition	
Kriterien der Investitionsplanung im Rahmen der Investitionsrechnung	<p>Bruttoinvestitionen Ersatzinvestitionen Nettoinvestitionen (Gründungs- und Erweiterungsinvestitionen) Wirtschaftliche Analyse</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ermittlung der Rechengrößen (Kosten/Erlöse, Einzahlungen/Auszahlungen, Kalkulationszinssatz, Nutzungsdauer)</li> <li>- Investitionsrechnung</li> </ul> <p>Finanzielle Analyse</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Prüfung von Finanzalternativen</li> <li>- Abstimmung mit dem Finanzplan (vgl. Finanzplanung erläutern)</li> <li>- Investitionsentscheidung</li> </ul>
Methoden der Investitionsrechnung	<p>Investitionsrechnung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Statische Verfahren (Kostenvergleichs-, Gewinnvergleichsrechnung und Return on Investment)</li> <li>- Dynamische Verfahren (Kapitalwertmethode, interner Zinsfuß)</li> </ul> <p>Kritik an den Verfahren</p>
Bewertung der Investitionsrechnung	<p>Bestimmung der Vorteilhaftigkeit einer einzelnen Investition Rangfolgebestimmung von konkurrierenden Investitionsvorhaben</p>
<b>Fakultative Unterrichtsinhalte</b>	<b>Stichworte und Hinweise</b>
Innovative Finanzierungsinstrumente	<p>Zerobonds Floating Rates Notes Caps and Floors Futures Swaps</p>
Statische Verfahren/Dynamisches Verfahren	<p>Amortisationsrechnung Annuitätenmethode</p>
Bedeutung von Investitionen	<p>Erhalt der Wirtschaftskraft Erhalt bzw. Neuschaffung von Arbeitsplätzen</p>

## **Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen**

Die enge Verbindung der Finanzwirtschaft mit dem Rechnungswesen lässt es sinnvoll erscheinen, Unterrichtsinhalte anhand von Fallstudien oder komplexeren Aufgabenstellungen fächerübergreifend anzulegen. Hierzu kann auch das Fach „Datenverarbeitung“ mit den Möglichkeiten rechnergestützter Modelle beitragen.

### **Querverweise**

Die Unterrichtsinhalte sind mit Rechnungswesen abzustimmen.

### **Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6, Abs. 4 HSchG)**

Rechtserziehung (Unterschiede zwischen Eigen- und Fremdkapital unter verschiedenen Aspekten, insbesondere Haftung, Vermögensanspruch; Finanzierung, insbesondere Sicherungsübereignung, Grundschuld),

### 3 Die Qualifikationsphase (Jahrgangsstufe 13)

#### LK 13.1

#### Einkommen, Beschäftigung, Konjunktur

##### Begründung

In diesem Kurs sollen die Schülerinnen und Schüler gesamtwirtschaftliche Begriffe und Wirkungsmechanismen kennen lernen. Sie sollen erkennen, dass soziale Marktwirtschaft nicht als Automatismus verstanden wird, sondern Eingriffe zulässt. Die klassische Wirtschaftstheorie hatte Marktwirtschaft als ein sich selbst regulierendes System verstanden, in dem sich ein Gleichgewicht zwischen Sparen und Investieren über den Zins immer wieder einstellt.

Ausgehend vom Keyneschen Modell und erweitert durch die Neoklassik soll die Möglichkeit der Beeinflussung des Konjunkturverlaufes durch Wirtschafts- und Währungspolitik untersucht werden: Die Schülerinnen und Schüler sollen Einblicke in die Fiskal- und Geldpolitik erhalten und mit Hilfe des nachfrageorientierten Modells volkswirtschaftliche Wirkungszusammenhänge erkennen. In diesem Zusammenhang sollen sie monetaristische wie auch angebotsorientierte Positionen beurteilen. Sie sollen aktuelle finanz- und geldpolitische Instrumente kennen lernen und Konjunkturpolitik auf der Grundlage des Stabilitätsgesetzes beurteilen können.

##### Verbindliche Unterrichtsinhalte

##### Stichworte und Hinweise

Gesamtwirtschaftliches Gütermarktgleichgewicht im Keyneschen Modell

Wirtschaftskreislauf als Ausgangsbasis der Keyneschen Nachfragetheorie darstellen und die Größe der Nachfragekomponenten für die Bundesrepublik Deutschland

Grundzusammenhänge und Wirkungsverlauf der Keyneschen Nachfragetheorie

Gesamtwirtschaftliche Konsumfunktion

Konsumgüternachfrage der privaten Haushalte  
Nachfrage der Unternehmen nach Investitionsgütern  
Nachfrage des Staates nach Sachgütern und Dienstleistungen  
Nachfrage des Auslandes

Gesamtwirtschaftliche Nachfrage  
Gesamtwirtschaftliche Produktion (Angebot)  
Beschäftigung  
Sozialprodukte

Determinanten der Konsumgüternachfrage der privaten Haushalte  
Konsum als Funktion des verfügbaren Einkommens  
- Marginale Konsumquote  
- Basiseinkommen  
Änderung der Konsumneigung

Ableitung der Sparfunktion aus der gesamtwirtschaftlichen Konsumfunktion	Sparen als Funktion des verfügbaren Einkommens Marginale Sparquote Sparschwelle
Gesamtwirtschaftliche Investitionsfunktion und Ursachen und Wirkungen von Änderungen der Investitionsneigung	Nettoinvestition - Einkommenseffekt - Kapazitätseffekt von Anlageinvestitionen Autonome Investitionen Investitionen als Funktion des Kapitalmarktzinssatzes Änderung der Investitionsneigung der Unternehmen
Gesamtwirtschaftliches Gütermarktgleichgewicht	Gleichgewichtsbedingung ( $I=S$ ) Gleichgewichtseinkommen Modelltheorie versus Realität Bezüge zu aktuellen volkswirtschaftlichen Situationen
Gesamtwirtschaftliche Expansions- und Kontraktionsprozesse	Investitionsmultiplikator
Fiskalpolitik	
Wirtschaftspolitische Ziele	Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft Maßgrößen Stabilität des Preisniveaus Wachstumsrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindexes HVPI Arbeitslosenzahl Arbeitslosenquote Kurzarbeiterzahl Zahl der offenen Stellen Außenwirtschaftliches Gleichgewicht Ausgeglichene Leistungsbilanz Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum Wachstumsrate des Produktionspotenzials Zielkonflikte/Zielharmonie Konsequenzen bei Zielabweichungen Magisches Sechseck

Bedeutung der Außenwirtschaftspolitik	Zahlungsbilanz Bedeutung des Außenhandels Außenwirtschaftliche Verflechtungen Europapolitik
Wachstums- und Konjunkturschwankungen	Schwankungen der Wachstumsrate des Produktionspotentials Schwankungen im Auslastungsgrad des Produktionspotentials Veränderungsrate des realen Bruttoinlandsproduktes Konjunkturindikatoren <ul style="list-style-type: none"> <li>- Frühindikatoren</li> <li>- Präsenzindikatoren</li> <li>- Spätindikatoren</li> </ul> Beurteilung aktueller Konjunkturschwankungen
Instrumente antizyklischer Fiskalpolitik	Steuerpolitik Ausgabenpolitik Schuldenpolitik (Deficit Spending)
Wirkung kreditfinanzierter Staatsausgaben auf Sozialprodukt und Beschäftigung	Staatsausgabenmultiplikator für Sachgüter und Dienstleistungen Transferausgabenmultiplikator Inflationseffekt
Grenzen der Fiskalpolitik	Staatsverschuldung Verhalten der Sozialpartner Struktur- und Wachstumsprobleme
Konzept der angebotsorientierten Wirtschaftspolitik	Steuersenkungen Subventionsabbau Deregulierungen Abbau der Staatsquote Angebotspolitik versus nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik
Geld- und Währungspolitik *) ( *) siehe auch ergänzenden Grundkurs „13.1 Geld und Währung“ )	

Geldpolitisches Instrumentarium der Europäischen Zentralbank

Geldpolitisches Instrumentarium

- Ständige Fazilitäten
- Mindestreserven
- Offenmarktgeschäfte

Kombinierter Einsatz der Instrumente

Wirkung auf die

- Zentralbankgeldmenge
- Geldvolumen M1, M2, M3

Grenzen der Zentralbankpolitik

Nur indirekte Beeinflussung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage

Lohn- und Preisrigidität

Außenwirtschaftliche Verflechtung (internationaler Preis- und Zinszusammenhang)

Zeitliche Verzögerungen (Time-Lags)

Zusammenwirken der Geld- und Fiskalpolitik zur Erreichung der wirtschaftspolitischen Ziele

Policy Mix

**Fakultative Unterrichtsinhalte****Stichworte und Hinweise**

Wirkung von Steueränderungen auf Sozialprodukt und Beschäftigung

Steuermultiplikator

Wirkung eines steuerfinanzierten Zusatzbudgets zum Kauf von Sachgütern und Dienstleistungen

Haavelmo-Theorem

Gesamtwirtschaftliche Investitionsfunktion

Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals  
Ursachen und Wirkungen von Änderungen der Investitionsneigung

**Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen**

Es wird auf die enge Verflechtung mit dem ergänzenden Grundkurs verwiesen. Das Verständnis Geld- und währungspolitischer Maßnahmen soll auch an Modellen gewonnen werden.

**Querverweise**

- Politik und Wirtschaft in der Qualifikationsphase (12.1)
- „Konjunktur- und Konjunkturpolitik“
- Ziele und Zielkonflikte wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Handelns am Beispiel
- Wirtschaftliche Integration Europas

**Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6, Abs. 4 HSchG)**

Ökologische Bildung und Umwelterziehung (Wirtschaftspolitische Ziele, Wachstums- und Konjunkturschwankungen)

**Begründung**

Ziel dieses Kurses ist es, den Schülerinnen und Schülern „Marketing“ als Konzeption unternehmerischer Entscheidungs- und Handlungsstrategie zu erschließen. „Marketing“ heißt nicht nur „Verkaufen“ und lässt sich nicht einfach mit dem klassischen absatzpolitischen Instrumentarium gleichsetzen. „Marketing“ ist die Summe der Entscheidungen, Verfahren und Maßnahmen zur Versorgung des Marktes und heißt: Führung des Unternehmens vom Absatzmarkt her. Mit einer Vielzahl von Verfahren und Instrumenten wird auch der außenwirtschaftliche Lebensbereich so beeinflusst, dass neue Marktchancen eröffnet werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich auch mit Auswirkungen des Marketings auf Verbraucher, Wettbewerb und Gesellschaft auseinandersetzen.

**Verbindliche Unterrichtsinhalte****Stichworte und Hinweise**

Grundfragen des Marketings und der Marktforschung

Datenbeschaffung als Voraussetzung für die Durchführung marketingpolitischer Maßnahmen und Methoden der Informationsgewinnung

Erhebungsarten

- direkt
- indirekt

außerbetrieblich (primär, sekundär) z. B.

- Befragung
- Beobachtung
- Test
- Panel

innerbetrieblich (sekundär)

- Kostenanalyse
- Deckungsbeitragsrechnung

Marketinginstrumente

Produktpolitik

Produktqualität

Produktgestaltung (z. B. Marke, Verpackung, Design)

Produktvariation

Garantieleistungen

Kundendienst

Zweckmäßige Positionierung

Programmstrukturanalysen (z. B. Erwartungshaltung potentieller Käufer, Produktdifferenzierung)

## Preispolitik

## Preispolitische Maßnahmen

Preisdifferenzierung  
 Preisempfehlung  
 Konditionenpolitik  
 Rabattpolitik

## Determinanten und Bedeutung der Preisober- und –untergrenze

Marktsituation  
 Marktstellung  
 Imagebildung  
 Preiselastizität

## Kommunikationspolitik

## Instrumente der Kommunikationspolitik

Werbung  
 Verkaufsförderung (Sales Promotion, Merchandising)  
 Öffentlichkeitsarbeit (Public Relations)

## Werbegestaltung

Werbemittel  
 Werbeträger  
 Werbearten

## Werbepsychologische Prinzipien

Werbepsychologie  
 AIDA-Prinzip

## Missbräuche in der Werbung und Verbraucher schützende Maßnahmen

Missbräuche (z. B. psychische Kaufzwänge, Werbung mit der Angst, Mogelpackungen)  
 Verbraucherschutz (z. B. durch Verbraucheraufklärung, Selbstkontrolle der Werbewirtschaft, gesetzliche Maßnahmen)

## Rechtliche Grenzen der Kommunikationspolitik

unlauterer Wettbewerb  
 Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb  
 Zugaberecht  
 Rabattrecht

## Distributionspolitik

## Distributionspolitische Maßnahmen

Standortfragen  
 Absatzwege  
 - interne  
 - externe

Vertriebssysteme	Vertragshändlersystem Franchise-Organisationen
Gründe für die wachsende Abhängigkeit der Hersteller vom Handel	Produktinflation Eigenes Händlermarketing Konzentrationstendenzen Gebietsschutz Konditionen
Marketing-Mix	
Marketing- Mix als Ergebnis eines Entscheidungsprozesses	Optimale Kombination aller oder ausgewählter Marketinginstrumente
<b>Fakultative Unterrichtsinhalte</b>	<b>Stichworte und Hinweise</b>
Rechtliche Grundlagen der Produktpolitik	Patentrecht Gebrauchsmusterrecht Geschmacksmusterrecht Warenzeichenrecht
Werbeplanung	Zielplanung Programmplanung Langfristige Vertrauensbildung
Maßnahmen der Verkaufsförderung	Maßnahmen der Verkaufsorganisation des Herstellers (z. B. Verkaufswettbewerbe, Prämiensysteme, Produktinformation, Verkaufstraining) beim Handel (z. B. Displaymaterial, Regalpflege, Argumentationshilfen, Kundenzeitschriften, Handelswettbewerbe, Kalkulationshilfen, Ausstellungen, Messen) auf Verbraucherebene (z. B. Warenproben, Gebrauchstipps, Preisausschreiben, Zugaben, Rabattcoupons)

Entwicklung von Marketingkonzepten für schuleigene oder außerschulische Projekte	Planspiel Simulation Expertenbefragung Erkundungen Erstellen von Werbeträgern
Die Preisfestsetzung in der Praxis auf unterschiedlichen Märkten	Ölmarkt, Mobiltelefon-Anbieter

### Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen

Die Schülerinnen und Schüler sollen unter anderem durch Fallstudien und Betriebsbesichtigungen die Verknüpfung von Grundlagen, Theorie und Realität herstellen.

Mit Hilfe von Interviews, Zeitungsartikeln und Präsentationen können auch unterschiedliche Sichtweisen und Argumentationen von Konsumenten und werbetreibenden Unternehmen verdeutlicht werden.

### Querverweise

„Grundfragen des Wirtschaftens“ (Markt und Preisbildung darstellen, Einführungsphase)

„Produktion“ in der Qualifikationsphase (12.1)

- Planung des Fertigungsprogramms erläutern und die Interdependenzen des Programmplanes mit der Produkt- und Sortimentpolitik des Unternehmens aufzeigen
- Deckungsbeitragsrechnung (Schwerpunktbehandlung im LK Produktion)

Politik und Wirtschaft in der Qualifikationsphase (12.1; Konzentration und Wettbewerb)

Verknüpfungen sind insbesondere zu den Fächern Datenverarbeitung, Rechnungswesen und ggf. Kunst (Grafik, Layout) sinnvoll.

### Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6, Abs. 4 HSchG)

Rechtserziehung (Datenbeschaffung als Voraussetzung für die Durchführung marketingpolitischer Maßnahmen und Methoden der Informationsgewinnung, Missbräuche in der Werbung und Verbraucher schützende Maßnahmen, rechtliche Grenzen der Kommunikation), ökologische Bildung und Umwelterziehung (Verbraucher schützende Maßnahmen)

## eGK 13.1

## Geld und Währung

**Begründung**

Es ist Ziel dieses Kurses, im engen Kontext mit den Inhalten des Leistungskurses „Einkommen, Beschäftigung, Konjunktur“, die Schülerinnen und Schüler mit ausgewählten geld- und währungspolitischen Grundlagen und Problemen vertraut zu machen.

Im Hinblick darauf, dass das Instrumentarium des ESZB ein wichtiges Mittel zur Beeinflussung makrokonomischer Groen darstellt, sollen die Schülerinnen und Schüler dieses Instrumentarium und seine Wirkungen in Grundzugen verstehen lernen.

**Verbindliche Unterrichtsinhalte****Stichworte und Hinweise**

Aufgaben und Struktur des Zentralbankensystems (ESZB)

Aufgaben

- Sicherung der Währung durch Regelung des Geldumlaufs und der Kreditversorgung der Wirtschaft
- Bankenmaige Abwicklung des Zahlungsverkehrs innerhalb des Zahlungsverbundes und mit Fremdwährungen

Verhältnis zu den Regierungen

- Unabhängigkeit der Zentralbank bei der Ausbung währungspolitischer Befugnisse
- Unterstutzung der allgemeinen Wirtschaftspolitik in der Gemeinschaft

Monetäre Indikatoren und Zwischenzielgroen der Zentralbank

Geldmengenindikatoren

- Geldvolumen M1, M2, M3
- Zentralbankgeldmenge

Geldmengenziel (Zwischenzielgroe)

- Wachstumsrate der Zentralbankgeldmenge
- Determinanten
- Ankundigungseffekt

Transmission monetärer Impulse in die Gutersphare

Entstehung und Vernichtung von Zentralbankgeld

Zentralbankgeldschopfung und -vernichtung

Giralgeldschopfung und Geldschopfungsmultiplikator

Binnen- und Außenwert der Währung

Lebenshaltungskostenindex (Harmonisierter Verbraucherpreisindex)  
Geldwert und Kaufkraft  
Ursachen der Inflation und ihre Folgen  
Kursbildung am Devisenmarkt  
- Wechselkurse  
- Auf- und Abwertung  
- Kaufkraftparitäten  
- Feste und flexible Wechselkurse

### **Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen**

Die Schülerinnen und Schüler sollen auch zu Modelldenken befähigt werden, um gewonnene grundsätzliche Einsichten auf andere Situationen übertragen zu können.

### **Querverweise**

Siehe „LK 13.1 Einkommen, Beschäftigung, Konjunktur“

Zusätzlich zu den im Leistungskurs „Einkommen, Beschäftigung, Konjunktur“ beschriebenen Anregungen wird auf die enge Verflechtung beider Kurse verwiesen. Um zu einer ganzheitlichen Sichtweise der Inhalte beizutragen, sind die Kurse inhaltlich sowie zeitlich abzustimmen. Eine personelle Verzahnung ist sinnvoll.

### **Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6, Abs. 4 HSchG)**

Rechtserziehung (Aufgaben und Struktur des Zentralbankensystems)

## Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase

Oberstes Ziel des Unterrichtes im Fach Wirtschaftslehre, insbesondere Betriebswirtschaftslehre, ist die Ausbildung der Sach-, Methoden-, Sozial- und Handlungskompetenz. Die Schülerinnen und Schüler sollen zur gleichberechtigten und aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben befähigt werden. Eine zentrale Bedeutung kommt der Studierfähigkeit zu.

### Allgemeine Ziele

Verantwortungsbewusstes und zielgerichtetes Anwenden kaufmännischer und wirtschaftlicher Realitäten, wie sie sich in unserer Volkswirtschaft darstellen

Einsicht in das System der Wirtschaftswissenschaften und deren Beiträge zur Entwicklung von Kultur- und Wissenschaft

Einschätzung der Gestaltungsmöglichkeiten von Wissenschaft und Technik

Einordnung der Voraussetzungen, Chancen, Risiken und Folgen wirtschaftspolitischer Maßnahmen für die Lebens- und Arbeitswelt

### Fachspezifische Ziele und Kenntnisse

Beherrschen von fachspezifischen Arbeits- und Verfahrensweisen, Darstellungsformen und Darstellungstechniken unter Berücksichtigung der Informations- und Kommunikationstechniken

Kenntnis der grundlegenden Sachverhalte und Zusammenhänge im kaufmännisch-wirtschaftlichen Bereich

Anwendung rechtlicher Bestimmungen

Darstellung kaufmännisch-wirtschaftlicher Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten sowohl verbal als auch graphisch und mathematisch unter Anwendung der Informations- und Kommunikationstechniken

Darstellung von Funktions- und Arbeitsabläufen sowie Aufzeigen von Wirkungszusammenhängen und Entscheidungssituationen

Auswertung kaufmännisch-wirtschaftlicher Unterlagen, Darstellung funktionaler Zusammenhänge sowie die Entwicklung von Alternativen und die Abwägung von Chancen und Risiken bis hin zu einer begründeten Entscheidung

Kenntnis von fachspezifischen Theorieansätzen und Hypothesen sowie die Arbeit mit einfachen Modellen. Dazu gehört auch, diese in ihren Voraussetzungen und ihrem Gültigkeitsbereich zu verstehen, an der Realität zu überprüfen, ihren Aussagewert zu beurteilen und bekannte Sach-

**Methoden**

verhalte, Arbeits- und Verfahrensweisen auf vergleichbare neue kaufmännisch-wirtschaftliche Situationen und Problemstellungen anzuwenden

Angemessene und verständliche Darstellung von kaufmännischen-wirtschaftlichen Sachverhalten, Zusammenhängen und eigenen Überlegungen

Verdeutlichung von Unternehmensentscheidungen mit Hilfe von Fallstudien und Planspielen

Verknüpfung von Grundlagen, Theorie und Realität durch Fallstudien und Betriebsbesichtigungen

Fächerübergreifende Anlage der Unterrichtsinhalte anhand von Fallstudien oder komplexen Aufgaben

Gewinnung von Einsichten anhand von Modellen

Verdeutlichung der unterschiedlichen Sichtweise und Argumentationen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch Rollenspiele, Interviews und Zeitungsartikel